

Hermann-von-Barth-Hütte 2007

DAV-Klettergruppe mit erster Felsberührung in diesem Jahr

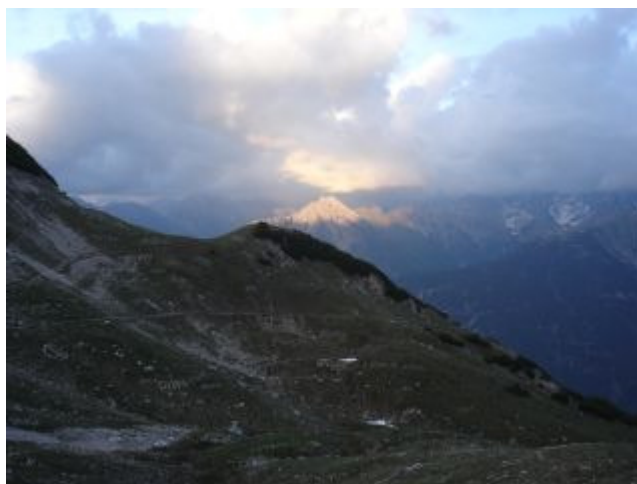
Eine kleine Gruppe felshungriger Kletterer der Hochtouren- und Alpin-Klettergruppe (HAKg) der DAV-Sektion Lüdenscheid nutzte den Brückentag nach Fronleichnam zu einem verlängerten Wochenende in den südöstlichen Ausläufern der Allgäuer Alpen.



Auf der Hermann-von-Barth-Hütte bezogen Uwe Cramer, Manfred Frenzel, Michael Macholz, Christian Budde und Thomas Ketzer Quartier, um die nahe gelegenen Wände von Wolfbnerspitze und Co. zu erklettern.

Nach zügiger Fahrt und 2-stündigem Anmarsch zur Hütte blieb am Donnerstag noch Zeit, die Gegend und potenzielle Kletterrouten zu erkunden. Die Hütte gehört der Sektion Düsseldorf und liegt auf 2131m Höhe. Talort ist Elbigenalp.

Die Wettervorhersage versprach wechselhaftes Wetter, was sich dann auch bestätigte.



Denn die Sonne beim Anmarsch wurde durch ein Gewitter am späten Nachmittag abgelöst. So sollte es auch die nächsten Tage bleiben, was jedoch genug Zeit für unsere Unternehmungen lassen sollte.

Am Freitagmorgen entschlossen wir uns dann bei herrlichem Sonnenschein, die „Himmelsleiter“ anzugehen. Was folgte, war eine 4-SL-Tour, bei der speziell die beiden unteren Seillängen im Schwierigkeitsbereich 3-4 an einer Kante entlang für herrliche Blicke in alle! Richtungen sorgten. Ein kurzer Weg zum Gipfel der Wolfebnerspitze (2433m) schloss die Führe ab.



Das Gipfelkreuz auf der Wolfebnerspitze wurde übrigens von der JDAV Düsseldorf gestiftet.

Ein etwas unangenehmer, weil über nasse und glitschige Felsen führender Abstieg über den Normalweg, der durch Legen eines Fixseils entschärft wurde, rundeten die Tour ab. Weitere Übung wollten wir uns im angrenzenden Klettergarten des Parseier Blick holen, wurden jedoch schnell durch einsetzende Hagelschauer zurück zur Hütte getrieben.



Ein reichhaltiges Abendessen und ein gut gelaunter Hüttenwirt ließen jedoch keine schlechte Laune aufkommen.

Außerdem versprach der nächste Morgen wieder Sonne satt.

Am Samstag entschlossen wir uns für eine noch längere Tour an der Ostwand der Hornbach-Kette. „Zeit zum Träumen“ ist eine 8-SL-Führe mit einer Schwierigkeit von 4+ an einer Stelle. Wie am Vortag gingen wir die Sache mit einer Dreier-Seilschaft und einer Zweier-Seilschaft an.



Mit viel Konzentration ging es die in die Wand hinein, bis wir plötzlich Manfred laut fluchen und dann Steinschlag hörten. Zum Glück trieb es die Trümmer in eine seitlich gelegene Schlucht hinein, so dass keiner der Nachsteigenden gefährdet wurde. Endlich angelangt bei Manfred zeigte sich, dass wir wirklich Glück gehabt hatten, denn die Abbruchstelle hatte die Größe von Manfreds Rucksack. Sein Bein war leicht in Mitleidenschaft gezogen worden, war im Folgenden aber keine Beeinträchtigung mehr. Ohne Probleme ging's dann weiter bis zur Ausstiegstelle.



Nach ausgiebiger Pause suchten wir dann den Abstieg, der sich als 2-mal 45m Abseilpiste entpuppte.

Speziell die zweite hatte dann noch den Charme, dass die Wand nach ca. 20m nach hinten weglief, so dass wir komplett die Wandberührung verloren. Fast wie fliegen...

Am Abend wurden die Erlebnisse bei zünftigem Essen und Trinken nochmals ausgiebig diskutiert. Spät ging es in die Betten, denn wir konnten am nächsten Tag ausschlafen, weil nur noch die Rückfahrt anstand.